

Bürgerbeteiligung erlebt massiven Aufschwung

Pluspunkte sind hohe Akzeptanz und Wertschöpfung vor Ort / Nahwärme und lokale Stromnetze gewinnen an Gewicht

PS. Über Möglichkeiten, wie Bürger durch Beteiligungsmodelle einen Beitrag zur Energiewende leisten können, informierten Experten im Ständehaus auf Einladung des Arbeitskreises Energie der Gruppe „Lokale Agenda 21“. „Die Überzeugung, regenerative Energien einzusetzen, hat in den zurückliegenden Jahren enorm zugenommen. Und immer da, wo Bürgerinnen und Bürger keine Möglichkeit haben, selbst zum Beispiel eine Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach zu installieren, kommen Bürgerbeteiligungen zum Zuge“, schilderte Bürgermeister Klaus Stapf am Donnerstagabend die Ausgangslage. In

Karlsruhe habe man mit dem Sonnendach, Solarparks und dem Windmühlenberg sehr gute Erfahrungen gemacht. Neben Gesellschaften mit begrenzter Haftung (GmbH) und Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) erlebten im Südwesten vor allem Bürgergenossenschaften einen massiven Aufschwung, berichtete Nico Storz vom baden-württembergischen Genossenschaftsverband. Inzwischen beteiligten sich an 130 gemeldeten Genossenschaften rund 20 000 Mitglieder.

Die Besonderheit dabei sei, so Storz, dass jedes Mitglied bei Entscheidungen eine Stimme habe. Bei anderen Rechts-

formen richte sich das Stimmrecht hingegen nach den Anteilen. Ziel der Genossenschaften sei meist die Unterstützung der Energiewende. Renditen seien von untergeordneter Bedeutung. Hauptsäch-

Genossenschaften unterstützen Energiewende

lich investierten die Genossenschaften in Fotovoltaik-Anlagen, bei denen Risiko und Investitionsvolumen überschaubar seien. Auch die Nahwärmeversorgung oder der Betrieb eigener lokaler Strom-

netze seien mittlerweile hoch attraktiv. Lange Planungsverfahren und hohe Kosten für Windenergieanlagen machten entsprechende Genossenschaften dagegen weniger attraktiv für Anleger. Vorteile von Bürgergenossenschaften seien eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und die Wertschöpfung vor Ort.

Auf die Beteiligung der Bürger vor Ort setzen seit vielen Jahren auch die Stadtwerke Karlsruhe. Beginnend mit dem Sonnendach entstanden in den vergangenen Jahren drei Solarparks als Gesellschaften mit rund 500 Kommanditisten. „Eine Rendite von etwa fünf Prozent ist in der derzeitigen Niedrigzinsphase

durchaus attraktiv“, sagte Susanne Gressner von den Stadtwerken. Derzeit sei ein Wind- und Solarpark in Planung, bei dem sowohl in eigene Windkraft- und Fotovoltaik-Anlagen investiert werde als auch in einen „Windpool“, an dem mehrere Energieversorger der Region beteiligt sind.

Informationstag

Über Energie aus regenerativen Quellen und Bürgerbeteiligung informiert auch der Tag der erneuerbaren Energien morgen, Sonntag, von 10 bis 17 Uhr auf dem Energieberg, der ehemaligen Mülldeponie West am Rheinhafen.